

Schwedter Tageblatt

Anzeiger für die Städte Schwedt und
Bierraden und die umliegenden Orte

Bierradener Tageblatt

Heimatzeitung mit der Halbmonats-
Beilage „Schwedter Heimatblätter“

Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint an jedem Werktag nachmittags. Der Bezugspreis beträgt wöchentlich 35 Pf., monatlich 1,25 M., frei Haus 1,43 M. Bei den Landbotentouren kommt ein Beförderungsgeld hinzu. Postbezug 1,50 M. zuzüglich Zustellgeld. Einzelblatt 10 Pf. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Schwedt. Postfach-Konto Berlin Nr. 39142.



Anzeigengrundpreise: Die einpaltige Millimeterzeile (46 mm breit) oder deren Raum 5 Pfennig. Grundchrift: Petit. 1 Seite = 2490 mm-Zeilen. Ermäßigte Grundpreise und Nachlässe nach unserer Preisliste. Ziffer- und Nachweisgebühr 20 Pf. Anzeigenchluss 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden am Vortage erbeten. Fernsprech-Anschluss Schwedt Nr. 342.

Veröffentlichungsblatt für alle amtlichen Bekanntmachungen der städtischen Behörden von Schwedt und Bierraden

Nummer 160

Sonnabend, den 11. Juli 1936

43. Jahrgang

Wert des Friedens geweiht

Erbhöfedorf Niedrode.

Land, das dem Moor abgerungen wurde. Verebtes Zeugnis nationalsozialistischer Agrarpolitik.

Die Erfolge der nationalsozialistischen Bauernpolitik treten überall zutage, und besonders im Gau Hessen-Rassau. Hier wurde in zweijähriger zielbewusster Arbeit den heffischen „Pontinischen Sümpfen“, dem Nied, Land abgerungen. Hier entstand das neue heffische Erbhöfedorf Niedrode, das jetzt im Rahmen des Sautages Hessen-Rassau in Anwesenheit des Reichsbauernführers Darré eingeweiht wurde.

Das neue Dorf hatte ein festliches Kleid angelegt. Schmutz nahmen sich die 26 Erbhöfe mit ihren Fachwerkhäusern und den dunkelbraunen Holzwänden der Scheunen, umräumt von alten Bäumen, die man von dem gerodeten Wald hat stehenlassen, in dem festlichen Rahmen aus.

Durch eine Schrempforte mit dem Spruchband „Nicht das Wort, sondern die Tat spricht für uns“ schritt man durch ein Spalier von Arbeitsmännern, die mit geschultertem Spaten Aufstellung genommen hatten, zum Dorfplatz, der würdig geschmückt war. In weitem Biered hatten die verschiedenen Gliederungen der Partei Aufstellung genommen. Besonders stark war der Arbeitsdienst vertreten.

Arbeitsdienst und Frauendienst haben an der Kultivierung und Gestaltung der Gemarkung Niedrode mit den größten Anteil.

Zubel erhob sich, als der Reichsbauernführer in Begleitung des Gauleiters und Reichsstatthalters Sprenger im neuen Dorf erschien. Reichsbauernführer Darré schritt mit dem Gauleiter die Front der Formationen ab und begrüßte dann einzeln die Bauern des neuen Dorfes. Weithin schallte über den Platz eine Bauernkantate, gefungen von den Arbeitsdienstmännern.

Landesbauernführer Dr. Wagner eröffnete die feierliche Weihe des Bauerndorfes Niedrode. Er dankte dem, der die Voraussetzungen geschaffen habe, dem deutschen Bauern und damit dem deutschen Volk den Lebensraum in der Heimat zu erweitern. Gauleiter Reichsstatthalter Sprenger wies in seiner Ansprache darauf hin, daß die Verengung des Lebensraumes in Deutschland mit einer der Hauptgründe gewesen sei für die Suche neuen Bodens. Erst die einheitliche Führung und Zusammenfassung aller Kräfte durch den Nationalsozialismus habe es ermöglicht, auch auf dem Gebiete der Neuschaffung von Land richtungsgewiß zu sein. Hier seien 26 Erbhöfe von je 30 Morgen

errichtet worden. Außerdem habe man einige Stellen für bäuerliche Handwerker durch eine Landzulage von 15 Morgen krisenfest gemacht. Es würden jedoch für die Gesamtheit des neuen Dorfes noch 200 Morgen Reserveland zur Verfügung. — Im Anschluß an seine Ausführungen verlas der Gauleiter eine Ehrenerkennung, die das historische Ereignis festhält und gleichzeitig das neue Dorf zur Gemeinde erhebt. Ferner verlieh er allen Ortsbewohnern, sofern sie das 25. Lebensjahr vollendet haben, das Ortsbürgerrecht und beauftragte den seitherigen Ortsbauernführer zum ehrenamtlichen Bürgermeister der neuen Gemeinde Niedrode. Der neuernannte Bürgermeister des Dorfes nahm als erste Amtshandlung die Ernennung des Reichsbauernführers Dr. Walter Darré zum Ehrenbürger des Erbhöfedorfes Niedrode vor. Reichsminister Darré dankte mit herzlichen Worten für diese Ehrung.

„Haltet rein euer Blut!“

Der Weispruch des Reichsbauernführers.

Reichsbauernführer Darré ergriff dann unter dem Jubel der Anwesenden das Wort zu seiner Weiherede: Den Streik, der Arbeitslosigkeit, Ausperrungen und Straßenkämpfen zahlreicher Staaten Europas stellte er Deutschland gegenüber, das in der Lage sei, Laten des Nationalsozialismus als Zeugen unseres friedlichen Weltens und Willens sprechen zu lassen. Der Nationalsozialismus beweise mit der Schaffung von Niedrode wieder einmal, daß es nicht darauf ankomme, mit großen Worten dem Volke Dinge zu versprechen, die man nicht halten könne, sondern daß man in aller Stille ans Werk gehe und ohne viel Reden solche Dinge dem gesamten Volk schaffe, wie dieses herrliche Dorf Niedrode.

Der Nationalsozialismus könne solche Werke schaffen, weil er sich zum Blutgedanken bekenne, und aus dem Blute heraus jeder echte Aufbau beginne. „Die Ausländer“, so fuhr der Minister fort, „die heute

Deutschland bereisen, um die Einrichtungen des Nationalsozialismus zu studieren, fragen immer wieder: Wann und wie habt ihr eigentlich eure Pläne, von denen eure Laten zeugen, erdacht? Darauf antworten wir, daß das Geheimnis unseres Erfolges in unserer Auffassung vom Volk liegt. Entscheidend ist für unsere Arbeit, die nicht erst vor drei Jahren begonnen hat, immer der Grundsatz gewesen, nur das zu tun, was nicht einem einzelnen oder einer Schicht dient, sondern was dem ganzen Volk nützlich ist.“

Der Reichsbauernführer knüpfte dann an seine Worte Ausführungen über das Wesen nationalsozialistischer Führertums und leitete so zur Weihe des Dorfes Niedrode über. Nach der Einsegnung des von ihm ernannten Ortsbauernführers gab er ihm und damit dem Dorf Niedrode

als Weispruch folgende Mahnung

auf den Weg:

„Haltet lebendig die Treue unserem Führer Adolf Hitler; denn ihm verdanken wir alles! Haltet rein euer Blut, denn nur eurem Blut habt ihr es zu verdanken, daß ihr noch durch die Jahrhunderte hindurch besteht! Haltet heilig die Scholle. Laßt die Scholle eures Dorfes zu eurem heiligen Land werden! Unserem Führer, dem wir alles zu verdanken haben, dem wir alles sind und dem wir bedingungslos und treu folgen wollen, unserem geliebten Führer Adolf Hitler ein dreifaches Sieg Heil.“

Dann fiel vor der Rednertribüne die Hülle eines in Form eines Brunnens gehaltenen Ehrenmals, das die einfache Inschrift trägt:

„Niedrode, ein Bauerndorf, erbaut auf gerodetem Sumpf- und Waldboden durch die heffische Landesregierung.“

Das ist unser Krieg.

Ein Volk wie das deutsche, das aus seiner wirtschaftlichen und räumlichen Not herausstiebt, ohne die Methoden anderer Völker ohne Raum anzuwenden, die zu den Waffen greifen, um ihre Grenzen gewaltsam zu erweitern, muß seinen Lebenskampf auf eigenem Grund und Boden austragen mit dem Ziel, Land zu gewinnen, Neuland für den deutschen Bauern.

Das nationalsozialistische Deutschland hängt sein Geschick nicht an blutige Experimente, es führt seinen Krieg im Moor, im Sumpf, am See und am Meer. Dort marschieren die Kolonnen des Arbeitsdienstes, um brachliegende Land zu erschließen und urbar zu machen, und der Sieg ist ihnen sicher. Schon von 1933 bis 1935 wurden rund 240 000 Hektar neues Kulturland der deutschen Ernährungswirtschaft gewonnen. Hier gilt es, die Schäden vergangener Zeit auszuweichen, die die Dörfer entvölkerte und die Städte aufblähte, die das Land verkadern und die Stadt verkommen ließ. Die Flucht vom Lande hat uns ernährungspolitisch an den Abgrund geführt und uns dem internationalen Kapital ausgeliefert.

Nationalsozialistische Bauernpolitik hat sich die Aufgabe gestellt, den Lebensquell im Volke wieder fließen zu lassen, indem sie den vorhandenen bäuerlichen Besitz dem Schacher jüdischer Geschäftsmacher entzog, ergebnislos Neubauern auf erschlossenem Kulturland ansiedelt und mit dem bäuerlichen Erzeugnis vernünftig wirtschaftet, so daß auf der einen Seite unsere Ernährung und auf der anderen die Existenz kinderreicher Landfamilien gesichert wird.

Die „kriegswichtigen“ Betriebe der Tschechoslowakei.

Die industrielle Mobilmachung des tschechoslowakischen Staates.

In der tschechischen Gesetzesammlung erschienen drei weitere Durchführungsbestimmungen der tschechoslowakischen Regierung zum Staatsverteidigungsgesetz. Die wichtigste der drei Verordnungen betrifft die Durchführungsvorgaben des Staatsverteidigungsgesetzes durch Festsetzung der kriegswichtigen Betriebe. Als „kriegswichtig“ werden nahezu sämtliche Industriebetriebe bezeichnet. Kriegswichtige Betriebe sind auch Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke sowie alle Verkehrsunternehmungen, gesundheitliche Anstalten und Einrichtungen, ferner Organisationen, die für den gemeinsamen Ankauf und Verkauf von Rohstoffen geschaffen wurden. Ferner dürfen in allen für die Staatsverteidigung wichtigen Unternehmungen „staatlich unzuverlässige Personen“ nicht beschäftigt werden.

Deutsch-italienische Wirtschaftsbesprechungen.

Graf Volpi, der Leiter der gewerblichen Wirtschaftsorganisation Italiens, ist in Berlin angekommen, um mit den Spitzen der deutschen Wirtschaftsorganisation in Verbindung zu treten. Graf Volpi und Frau waren u. a. bei dem Reichswirtschaftsminister, Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, und Frau zu Gast, wobei der italienische Vorkämpfer und eine Reihe führender Männer der deutschen Wirtschaft mit ihren Frauen teilnahmen. Graf Volpi wird in den nächsten Tagen eine Reihe von Besprechungen und Besichtigungen vornehmen.

Reichstagung der deutschen Erzieher.

Der NSRB in der Wagnerstadt Bayreuth.

Aus allen Himmelsrichtungen strömte schon am Freitag der Zug der Zehntausende von Erziehern aus ganz Deutschland zur Reichstagung des NSRB nach Bayreuth. Als die ersten Gäste trafen die Kommern — 2300 Lehrer und Lehrerinnen — ein. Noch sind die Spuren des orkanartigen Sturmes, der zwei Tage vorher die Arbeit von Wochen vernichtet hatte, nicht ganz beseitigt, aber unter Anwendung ungeheurer Anstrengungen hatten Tausende von Händen, insbesondere die der braven Arbeitsdienstmänner, in ununterbrochener Tag- und Nachtarbeit das zerstörte Werk — das große Zeltlager — aufs neue aufgerichtet. Am Nachmittag legte der Reichswalter des NSRB, Gauleiter Bächtler, als Eintrittsgeld der Reichstagung einen Kranz am Grabe Hans Schemms nieder.

Auf einem Presseempfang schilderte der Reichswalter des NSRB, Gauleiter Bächtler, den Kampf, den der NSRB seit der Gründung in Hof im Jahre 1929 als Stütztrupp der deutschen Erzieher zu führen hatte, und wie aus einer kleinen Schar glaubensstarker Männer in immer stärkerem Umfange die alleinige, umfassende Erzieherorganisation Deutschlands entstanden sei.

Nach ehrenden Gedenkworten für Hans Schemm, dem ersten Reichswalter und Begründer des NSRB, erläuterte Gauleiter Bächtler die Aufgaben der deutschen Erzieher. In erster Linie sei eine tiefgehende Erziehungsarbeit an den Erziehern selbst erforderlich, um die Gewähr für eine im wahren Sinne nationalsozialistisch erzeugte Jugend zu bieten. Um so bedeutsamer sei dabei die Mitarbeit der Presse. Die Tageszeitungen könnten in gleicher Weise wie die 70 Erzieher-Zeitschriften des NSRB daran mitwirken, die innere Bindung zwischen den 325 000 Mitgliedern des NSRB zu festigen und auch die Brücke zwischen Erzieherchaft und Elternschaft zu schlagen. Die Reichstagung des NSRB, so schloß Gauleiter Bächtler, werde drei Kernpunkte enthalten, nämlich das Bewußtsein des Rassegedankens, die Pflege des Wehrgedankens und die Mitarbeit an der Erhaltung des Friedens, der die Voraussetzung aller systematischen Aufbaubarbeit bilde. Ehre, Freiheit und Friede solle daher die Parole dieser Reichstagung sein.

Die große deutsche Planung.

Die Tagung der Planberater des Reichsheimstättenamtes der DAF.

Auf der Tagung der Planberater des Reichsheimstättenamtes der Deutschen Arbeitsfront in Stuttgart sprach der Leiter der Planungsabteilung im Reichsheimstättenamt, Dipl.-Ing. Laub-Berlin, über die Gestaltung der Siedlung. Er führte aus, daß Siedlungsbau nicht Häuserbau ist, sondern daß die Siedlung ein Ganzes ist, dessen Gestaltung bei der Bodenplanung anfängt, über die Gartenplanung fortgeführt wird und bei der Landschaftsplanung endet. Der stellvertretende Gauleiter Württembergs, Pg. Schmidt, behandelte Fragen der praktischen Siedlungsplanung. Er ging von der weltanschaulich-politischen Grundlage aller Planung aus, die im nationalsozialistischen Gedankengang liegt. Nur wenn es gelinge, eine wahrhaft große deutsche Planung durchzuführen, werde man in der Lage sein, die nächsten 100 Jahre deutscher Geschichte zu überstehen.

Gleichzeitig mit der Arbeitstagung des Reichsheimstättenamtes fand eine Tagung der provinziellen Heimstättenämter statt. In seiner Eröffnungsansprache wies Dr. Rudowicz als Vizepräsident des Reichsverbandes darauf hin, daß durch die nunmehr gemeinsame vom Reichsheimstättenamt und dem Reichsarbeitsministerium geschaffenen einheitlichen Richtlinien für die Siedlungsbau durchführung ein erster Abschnitt der Vorbereitung des Siedlungswerkes erreicht sei. Nun sei es Pflicht und die Aufgabe sowohl der provinziellen Heimstättenämter als auch der Gauheimstättenämter, in der Praxis innerhalb der Landschaft in enger Zusammenarbeit diese Richtlinien weiter zu entwickeln.